

UNIONFUNK - was davon bekannt ist

Herbert Börner, Ilmenau und Karlheinz Kratz, Frankfurt/M.

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 43 (2020) Nr. 253, S. 229 - 231

Das einzige bisher bekannt gewordene Selbstzeugnis der Firma UNIONFUNK ist eine Anzeige im "Radio-Händler" 1925, Bild 1. Daraus geht hervor, dass "UNIONFUNK" eine Abteilung des Elektromotoren-Werkes "UNION" Conrad & Co. KG., Berlin, Potsdamer Str. 134a, war.

Für die Herstellung von Rundfunkgeräten war seinerzeit die "Telefunken-Bauerlaubnis" erforderlich [1]. Zusätzlich war für den Vertrieb eine Genehmigung der Reichs-Telegraphen-Verwaltung (RTV) einzuholen, vgl. [2]. Beides erhielt die UNION schon im Frühjahr 1924 (nach G. F. Abele 03/24). Beide Genehmigungen mussten am Apparat sichtbar angebracht werden: ein Schildchen mit dem Schriftzug "TELEFUNKEN-Bauerlaubnis", sowie ein Stempel "RTV" mit dem Herstellungsdatum.

Eine weitere Bedingung war, dass nur der Empfang in einem Wellenbereich von 250 m bis 700 m möglich sein durfte. Zudem war keine Rückkopplung (zur Empfindlichkeits-Erhöhung) gestattet. Da diese Restriktionen im Ausland nicht galten, wurden zwar in Deutschland Geräte mit auswechselbaren Steckspulen sowie einem Rückkopplungsknopf hergestellt, durften aber hier nicht verkauft werden.

Ein Beispiel ist der in der Anzeige beworbene "Auslands-Empfänger" Typ R 2, ein Zweiröhren-Zweikreis-Audion-Empfänger. Der Rückkopplungsknopf sitzt in der Mitte. Ob in die seitlichen Buchsen Steckspulen zur Wellenbereichs-Erweiterung eingesetzt werden konnten, wird in der Anzeige nicht erwähnt, könnte aber ohne weiteres möglich sein, vgl. Bild 2. Mit diesem Zweiröhren-Gerät war nur Kopfhörer-Empfang möglich, mit einer guten Hochantenne (bis zu 100 m lang!) sicher auch die in der Anzeige erwähnten europäischen Sender. Für den Betrieb eines Lautsprechers war eine weitere Verstärkung der Signale nötig, hier elegant als ansteckbares Teil "T 2" mit zwei weiteren Röhren gestaltet.

UNIONTM
ELEKTROMOTOREN-WERK
CONRAD & CO.
KOMMANDITGESELLSCHAFT
BERLIN W 9, POTSDAMER STRASSE 134a
Fernsprecher: Nollendorf 7322 Telegramm-Adresse: Motorconrad-Berlin

Unser behördlich zugelassener
Auslands-Empfänger
Type R 2 mit Telefunkenbauerslaubnis bringt mit nur 2 Röhren bei normaler Antennenanlage außer allen deutschen Stationen die Rundfunksender von Wien, Zürich, Rom, Madrid, Paris, Brüssel und sämtliche englischen Stationen.
Mit unserem gesetzlich geschützten
Verstärker Type T 2
werden vorgenannte Stationen lautstark und tonrein in unserem Lautsprecher empfangen.
Einfache Bedienung. Bewegliche Rückkopplung.
Sparsamste Heizung unter Anwendung v. Trockenbatterien!

Unionfunk Type R 2 mit Verstärker T 2

Bild 1: Anzeige aus "Der Radio-Händler" 2 (1925)

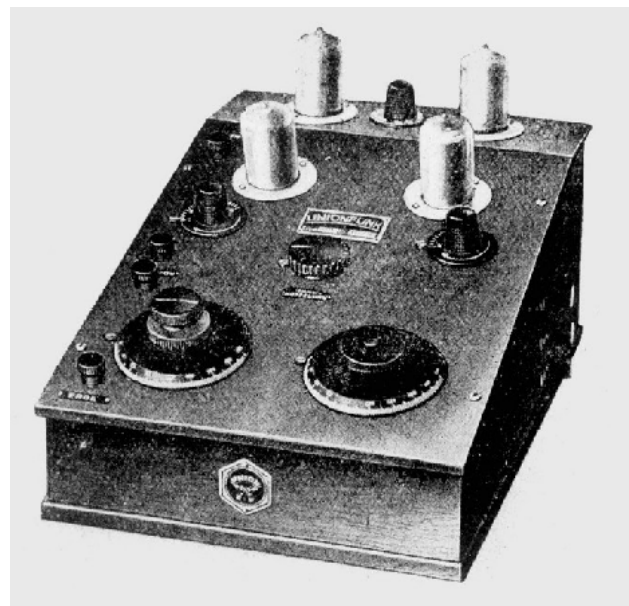


Bild 2: Unionfunk Type R 2 mit Verstärker T 2

Ein weiteres Unionfunk-Lebenszeichen kam erst 2006 in Form eines Inserates auf den "gelben Seiten" der FUNKGESCHICHTE, Bild 3. Da die Anzeigenseiten auf Schriftdruck eingestellt waren, kamen Bilder ziemlich schlecht. Selbst wenn der damalige Inserent noch bessere Bilder gehabt hätte, so sind sie heute verschollen, denn er verstarb leider im Jahre 2016. Interessant sind aber die Angaben: **Type E 1** und **Nr. 1205**.

Rundfunkempfänger



Bild 3: Anzeige FG 29 (2006) Nr. 169, S. A-III

Eine Bearbeitung des Anzeigenbildes gibt die wesentlichen äußeren Merkmale wieder, Bild 4.



Bild 4: Bearbeitetes Anzeigenbild

Vor einiger Zeit war zufällig in einem ebay-Angebot mit dem irreführenden Titel "detektorradio" ein solcher Unionfunkt-Typ E1 zu erkennen, Bild 5, leider total verbastelt. Ein paar wesentliche Teile schienen aber noch original zu sein, so dass ein Kauf lohnenswert erschien. Das Typenschild zeigt Bild 6, woraus deutlich zu erkennen ist: **Type E 1** und **Nr. 1088**. Nach dem Entfernen bastlerischer Elemente präsentierte sich das Gerät zwar durchlöchert wie ein Schweizer Käse, aber die Originalform ließ sich doch recht gut erkennen, insbesondere nach



Bild 8: Signet

dem Retuschieren mit Hilfe einer Bildbearbeitung, Bild 7. Neben dem Firmenwappen "UNION" mit gekreuzten Blitzzen sowie dem Signet **E • W** (Elektromotoren-Werk), Bild 8, ist das Schildchen "Telefunken-Bauerlaubnis" angebracht.



Bild 5: ebay-Angebot November 2017



Bild 6: Auf dem Typenschild sind deutlich die Type **E 1** sowie die Gerätenummer **1088** zu erkennen



Bild 7: Retuschierte Ansicht

Die Gehäuserückseite trägt vier Stöpselklemmen für die Zuführung der Heiz- und Anodenspannungen sowie dem Anschluss des "Telefons" - also eines Kopfhörers, Bild 9. Eine besondere Überraschung war die Entdeckung des schwach eingeschlagenen RTV-Stempels, der nur im Gegenlicht zu erkennen war, Bild 10.



Bild 9: Retuschierte Rückansicht

Das Herstellungsdatum 06.02.1925 erklärt auch, warum an diesem Gerät keine Rückkopplung vorhanden ist und keine Wellenbereichserweiterung durch Zusatzspulen möglich ist: beides wurde erst im September 1925 frei gegeben.

Kurz darauf kam - man kann es kaum glauben - ein drittes Gerät dieser Art ans Tageslicht! Gut erhalten mit der **Geräte-Nr. 1026** und einem RTV-Stempel vom **26.1.25**, Bild 11.



Bild 11: Ein weiteres Gerät UNIONFUNK E 1

Begeisternd ist vor allem das vollständige Innenleben, Bild 12, woraus jetzt endlich das Schaltbild aufgenommen werden konnte, Bild 13. Hier wird auch die Funktion des kleinen Knopfes auf der Geräteoberseite ersichtlich: eine Wellenbereichs-Anpassung, die z.B. notwendig wäre infolge einer hohen Antennenkapazität bei Verwendung sehr langer Antennen. Beachtenswert ist die zwangsgeführte Rückkopplungsspule, deren Kopplung bei Be-



Bild 10: Der RTV-Stempel an der Gehäuseseite in seiner charakteristischen Form mit dem Datum 6.2.25

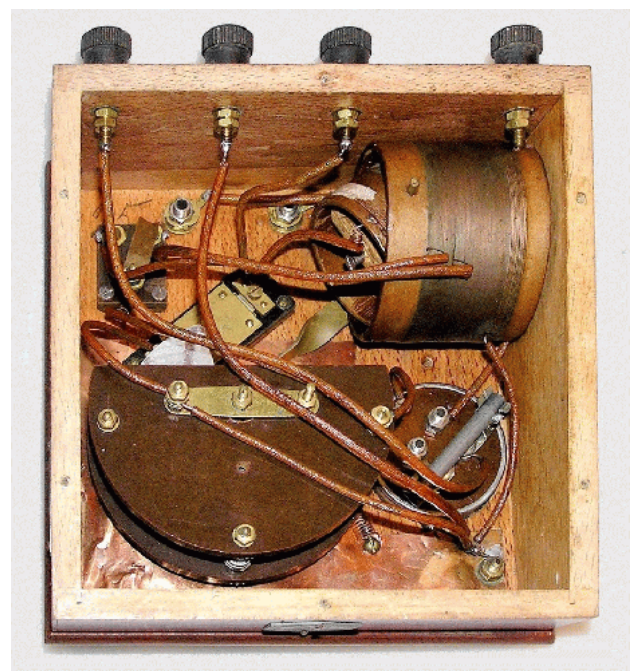


Bild 12: Innenschaltung des UNIONFUNK E 1

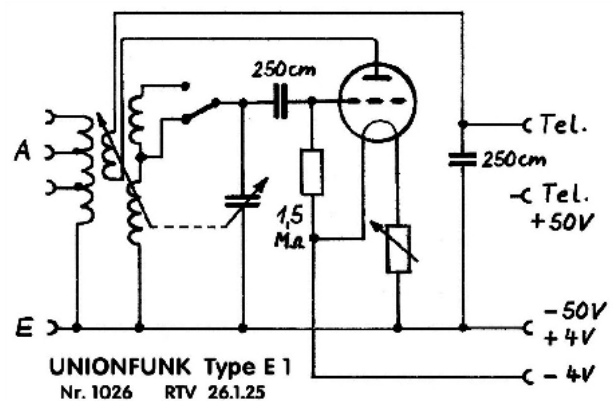


Bild 13: Schaltbild des UNIONFUNK E 1

dienung des Abstimmendrehkos mit Hilfe einer Kurvenscheibe derart mitgeführt wird, dass kein Eigenschwingen auftritt.

Drei Zufälle und eine Werbeanzeige halfen das Rätsel um die UNIONFUNK-Radios zu lösen. Leider ist es höchst unwahrscheinlich, dass weitere Geräte dieses Herstellers auftauchen. Aber an diesem Beispiel zeigt sich wieder, wie sehr der Zufall das Sammlerschicksal prägt.

Literaturhinweise

[1] Börner, H.: Der TELEFUNKEN-Bauerlaubnis-Vertrag. FUNKGESCHICHTE Jg. 21 (1998) Nr. 122, S. 285 - 289

auch: <https://herbert-boerner.de/Beitraege/Rdfk-Org/TFK-Bauerlaubnis.pdf>

[2] Börner, H.: Die Audionversuchserlaubnis. FUNKGESCHICHTE Jg. 17 (1994) Nr. 96, S. 109 - 116

auch: <https://herbert-boerner.de/Beitraege/Rdfk-Org/Audion-Versuchserlaubnis.pdf>